



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

122 (14.3.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102248](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102248)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Zuschriften-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Prüfungsbogen 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 20 Pf. 24 pro Quartal.
Gesamt-Nummer 6 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus ad. durch die Post 25 Pf.

Einzelverkauf:
Die Colonei-Seite . . . 20 Pf.
Kochbuch-Zusätze . . . 25 Pf.
Die Kellner-Seite . . . 60 Pf.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 122.

Samstag, 14. März 1903.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. März 1903.

Gegen Hofrath Kraus.

den verstorbenen Freiburger katholischen Theologen und Kirchenhistoriker, der durch seine Spektatorbriefe in der „Allg. Ztg.“ dem Centrum so unangenehm wurde, werden jetzt in der literarischen Presse schwere Vorwürfe erhoben. Da sie durch die ganze Presse gehen, sei hier kurz mitgeteilt, worum es sich handelt. Das „Bad. Volksblatt“ behauptet, Kraus habe sich trotz seines bedeutenden Jahresinkommens von mindestens 20,000 M. bisweilen in Geldverlegenheiten befunden und dann beträchtliche Summen von staatlicher Seite bezogen. Einmal füllte der Großherzog den Abgrund aus. Ein andermal wurden die „Spektator“-Briefe der Art, auf den hin ihm 12,000 M. ausbezahlt wurden. Vor seiner letzten Reise nach Triest, von der er nicht mehr zurückkehrte, wurden ihm wieder 12,000 M. aus dem Reichskanzleramt angewiesen, die er auch bezog. Der „Bad. Beobachter“ bringt den ganzen Artikel mit unverhohlener Schadenfreude an leitender Stelle zum Ausdruck, was wohl niemals geschehen wäre, wenn der ehemalige Freund der Brüder Reichensberger sich zum Centrum anders gestellt hätte. Ob die Darstellung des „Volksbl.“ richtig ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Eine amtliche Erklärung wird wohl nicht ausbleiben.

Ein neuer General-Feldmarschall.

Nach der „Allg. Ztg.“ ist dem Gouverneur von Berlin, Generalobersten v. Hahnke, die nachstehende Kabinetsorder zugegangen:

Ich wünsche Ihnen an dem heutigen Tage einen erneuten Beweis meiner fortwährenden Anerkennung Ihrer eifrigen Verdienste, sowie meines besonderen Wohlwollens dadurch zu geben, daß ich Ihnen hierdurch den Rang eines General-Feldmarschalls verleibe. Es gewährt mir eine besondere Freude, Sie hierin in Kenntnis zu setzen.

Berlin, 1. März 1903. (Geg.) Wilhelm, R. v. Hahnke ist am 1. Oktober 1833 zu Berlin geboren. Er wurde im Kadettenkorps erzogen und 1851 zum Sekondeleutnant im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment No. 1 ernannt. 1863 zum Hauptmann im Garde-Grenadier-Regiment Elisabeth befördert, nahm er in diesem Regiment als Kompagnieführer am Kriege gegen Dänemark theil. 1866 wurde er in den Generalstab berufen und machte den Feldzug in Böhmen im Stabe des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit. Nach Beendigung des Krieges war er bis zum Frühjahr 1870 Flügeladjutant des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha. Am Kriege 1870/71 nahm er als Major im Generalstab wiederum im Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen theil. 1872 zum Chef des Generalstabs des 3. Armeekorps ernannt, wurde von Hahnke 1875 Oberstleutnant, 1878 Oberst, 1881 Generalmajor und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und zugleich Kommandant von Potsdam. 1886 wurde er zum Generalleutnant und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division ernannt. 1888 berief ihn Kaiser Wilhelm II. an die Spitze des Militärabtheilungs und ernannte ihn zum Generaladjutanten. 1890 wurde v. Hahnke zum General der Infanterie ernannt. 1895 erhielt er den Schwarzen Adlerorden; im folgenden Jahre wurde er zum Chef des Grenadier-Regiments Prinz Karl von

Preußen No. 12 ernannt. Am 18. Januar 1901 erfolgte seine Beförderung zum Generaloberst. Am 2. Mai 1901 wurde er von seiner Stellung als Chef des kaiserlichen Militärabtheilungs entbunden und an Stelle des Generals der Infanterie v. Bomsdorff zum Gouverneur von Berlin und Oberkommandirenden in den Marken ernannt.

Der sozialpolitische Vortrag der Reichstags-Sektion.

läßt sich jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit übersehen. Sicher zu Stande kommen das Kinderschutzgesetz, dessen dritte Lesung zwischen die zweite und dritte Beratung des Reichshaushaltsetats eingeschoben werden und somit noch vor Ostern stattfinden soll, das Weichphosphorverbot für Zündwaren, das in der Kommission nach sehr gründlicher Beratung fast einstimmig angenommen ist, und die Novelle zur Krankenversicherung im Wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage, wobei allerdings sehr viele und sehr berechnete Forderungen vorläufig unter den Tisch fallen. Die beiden letzteren Gesetzeswürfe werden indessen vom Reichstag vermutlich erst nach den Osterferien verabschiedet werden. Dagegen ist es leider so gut wie gewiß, daß die Vorlage über die Kaufmannsgerichte liegen bleibt. Wir bedauern das aus tiefster Seele. Seit zwei Monaten ruht der Entwurf im Bundesrath, ohne daß man von ihm etwas hört, seit mehr als 12 Jahren aber steht diese sozialpolitische Forderung auf der Tagesordnung. Nach endlosen kommissarischen Beratungen zwischen den einzelnen Ressorts, nach stets erneuertem Drängen des Reichstags und unablässigen Eingaben der kaufmännischen Verbände hatten die maßgebenden Regierungskreise endlich die Entscheidung getroffen, die für die Einführung von Kaufmannsgerichten nach Analogie der Gewerbegerichte und in Anlehnung an sie laute. Während aber die Stimmung im Reichstage, fast auf allen Seiten des Hauses, dem Entwurfe günstig ist, scheinen sich, so schreibt die „Soz. Praxis“, in letzter Stunde bei einzelnen Regierungen, Kraft einer rührigen Agitation aus Richter- und Anwaltskreisen sowie der Opposition mancher Unternehmerorganisationen, wieder Hindernisse in den Weg zu stellen. Der Bundesrath sollte sich doch wenigstens endlich zu einem Beschluß aufraffen, damit die Beteiligten wissen, woran sie sind. So schwach sie auch ist, ganz wollen wir doch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Kaufmannsgerichte wenigstens noch zur ersten Lesung im Reichstage vor Ende dieser Session und Legislaturperiode kommen. Außer diesen Gesetzesvorlagen sind noch in Betracht zu ziehen die zahlreichen Propositionen des Etats, die direkt oder indirekt sozialpolitischen Zwecken dienen (Arbeiterversicherung, öffentliche Gesundheitspflege, Bekämpfung von Volkskrankheiten, Arbeiterwohnungen etc.) und die verschiedenen, zum Etat aus dem Hause eingebrachten Resolutionen (Schulunterricht, Erhöhung des Schulpalters der Jugendlichen, Reichsfähigkeit der Berufsvereine, Erweiterung des Koalitionsrechts, Verbot des Mißgebens von Arbeit nach Hause, Ausdehnung und Zentralisirung der Gewerbeaufsicht, Wohnungsfrage); wie weit diese Anregungen allerdings durch Zustimmung des Bundesraths in nächster Zukunft Gesetzkraft erlangen, muß abgewartet werden.

Verheimlichte Vorstrafen kein Grund zur Entlassung.

Ein Gewerbegehilfe war, nach der „Soz. Praxis“ von seinem Chef ohne Einwilligung einer Kündigungsrath entlassen worden,

weil er diesen bei der Anstellung nicht davon in Kenntniß gesetzt hatte, daß er bereits eine Vorstrafe erlitten habe. Auf die beim Gewerbegericht erhobene Klage wegen ungerechtfertigter Entlassung verurtheilte dieses die Firma dem klägerischen Antrage gemäß zur Zahlung von 33 Mark. Von einer Verheimlichung könne erst dann die Rede sein, wenn der Angestellte bei dem Engagement nach seinen etwaigen Strafen befragt wird und dieser sie absichtlich verschweigt. Dies trifft hier nicht zu, überdies kennt die Gewerbeordnung eine derartige Bestimmung überhaupt nicht; die einschlägige Bestimmung besagt nur, daß ein Entlassungsgrund vorliegt, wenn es sich herausgestellt hat, daß der Arbeiter durch falsche Zeugnisse oder sonstige falsche Angaben einen Zerstörer hat erregen wollen. — Dieses Urtheil ist deshalb von allgemeinerem Interesse, weil es in denkwürdiger Weise Klarheit über einen Punkt schafft, der in gewerblichen Kreisen vielfach entgegengefaßt aufgefaßt wurde.

Der österreichische Thronfolger und die Politik.

Eine neue Budapester Revue, „Zöben d“ (Die Zukunft), die seit 1. d. M. erscheint, veröffentlicht aus einer Wiener Quelle ein interessantes Charakterbild des Erzherzogs Franz Ferdinand, aus dem wir folgendes wiedergeben: Auf das Gebiet der Politik hat sich der Erzherzog zum ersten Mal am Selbstestrag des Vorjahres begeben, als er in der Ausgleichsfrage im Auftrag des Kaisers intervenirte. Damals ließ er Koverter aus dem gemeinsamen Ministerrath herausheben und gab ihm nach einem Bericht, das sich konsequent erhält, lakonisch zu wissen: „Machen Sie Ordnung, sonst demissionirt der Kaiser.“ Am Schluß der Ausgleichsverhandlungen soll nach derselben Quelle der Thronfolger dem österreichischen Ministerpräsidenten gesagt haben: „Was die Czechen und die übrigen Slaven betrifft, die nehme ich auf mich, machen Sie nur mit den Deutschen Ordnung.“ Ein zweiter Programmpunkt liegt in einer Bemerkung, die der Erzherzog im Dezember v. J. gemacht haben soll: „Wir können nicht Basallen Deutschlands sein.“ Möglicherweise ist dieser Ausdruck übrigens nur eine Erfindung einer dem deutschen Kaiser nicht geneigten Hofpartei. Denn da das Verhältnis zwischen dem deutschen Kaiser und dem Thronfolger ein gutes, ja vertrauliches ist, ist bekannt, ja, der Erzherzog hat dem deutschen Kaiser voriges Jahr nach dessen bekannter Wächener Rede ein langes Gratulationschreiben geschickt. Allerdings hat sich der deutsche Kaiser damals unter den Schutz des Kreuzes gestellt.

Zur Vorgeschichte des Jaren-Manifestes.

Berichtet die „N. Fr. Presse“: Die auf Befehl des Jaren im Sommer vorigen Jahres einberufenen landwirthschaftlichen Komitees zur Feststellung der Ursachen des Niederganges der russischen Landwirtschaft haben ein wahres Volksootium zu Gunsten der Einführung verfassungsmäßiger Zustände in Rußland abgegeben. Fast in allen Komitees, denen hervorragende Vertreter des Adels und des Großgrundbesitzes als Mitglieder angehörten, wurden die Uebelstände des autokratischen Regimes schonungslos aufgedeckt und offen die Heranziehung von Vertretern der Stände zur Theilnahme an der Befestigung verlangt. Minister v. Plehwe wendete zwar alle Mittel an, um diese Kundgebungen der Komitees zu unterdrücken, aber sie gelangten dennoch zur Kenntniß des Jaren. Der Schwager des

Jaren, aus vornehmer Familie, was können Ihre Eltern mehr fordern, Reichthum haben Sie selbst, also?

„Ich werde schreiben müssen.“
„Thun Sie das. Ich nehme Ihren Brief gleich mit. Bei der Rückkehr in drei Monaten können wir Hochzeit feiern. Was meinen Sie?“

Trotz seiner Befürchtungen mußte Jans lächeln. Der gute Kapitän war gewohnt mit Dampf zu rechnen, das merkte man ihm an.

Der Tag verging schnell genug. Mit Brinkmann zusammen suchte Jans das junge Mädchen noch einmal auf. Der Kapitän war guter Dinge und führte so absonderliche Reden, daß Jans ein über das andere Mal erröthete und der Wahrheit ziemlich nahe kam. Mit einem letzten „Lebewohl“ und „finden Sie bald einen guten Platz, am besten als Hausfrau auf Lebenszeit“ verließ der Kapitän das Mädchen, dem Jans nur noch leise ein „Auf Wiedersehen morgen früh!“ zuzurufen konnte.

Jans blieb unruhig zurück, das Herz voll fäher Hoffnung, die mit danger Ahnung mochte.

Singe stand an Bord der „Edde“ und blinzelte zum letzten Male mit seinem Tuche. So lange er noch die hohe Gestalt seines Chefs unterscheiden konnte, blieb er an seinem Platz. Das alte Herz war ihm schwer. Als ob er für immer in der Gefahr allein zurückgelassen hätte, trat in sicherem Hört, an einer Stelle, in der er nur noch alter Weise weiter zu schaffen brauchte, um eines glänzenden Reichthums sicher zu sein. Dinge dachte indes nicht an die Pfanzung; er dachte an ein schönes verlassenes Kind, von dem der Kapitän ihm laut erzählt. Daß Jans sich deselben wieder angenommen, war wohl seine Pflicht, aber er war noch jung und das Mädchen schön. So könnte sich Jans ereignen, das Jans dabei nicht gefallen würde. Und wenn das Mädchen eine Prinzessin wäre, der alte Jans hätte seinen Chef. Dem kam als Schwiegertochter nur die alte Frau, die er sich dazu ausgesucht. Sein Jans würde sich fügen müssen.

Am fremde Schuld.

Roman von W. Frigge-Brosel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein Augenblick fuhr der Gedanke durch des jungen Mannes Sinn, sich Hinge anzuerkennen. Er hatte ihn in dieser kurzen Zeit als neu ergebenden Mann kennen gelernt, trotzdem verwarf er die Idee sofort. Der alte Mann eignete sich kaum für eine derartige sarte Mission und eine Mittelst zwischen sich und den Eltern bekehrte er nicht.

Unter diesem Gedanken kam er dem Stubhause immer näher und erreichte es schließlich ganz. Im Speisezimmer fand er seinen Mentor vor, der in Gesellschaft des Kapitäns von der „Edde“ gefreut hatte. Die Ankunft Hemmings unterbrach ein eifriges Gespräch, die beiden Männer schwiegen vorlegen und Brinkmann befragte die beiden hinter einer lärmenden Begrüßung. „Hast du heute irgend die beiden Herren zu hat gekommen, die „Edde“ lächerte noch in derselben Nacht die Ander, so daß Herr Hinge seinen Augenblick Zeit zu verlieren hatte. Er konnte sich dabei sehr bald von seinen Gefährten und setzte seine Schachtour fort.

Brinkmann rief nach einer neuen guten Flasche zum Abschiedstrunk. Geduldig hob der feurige Wein in die Gläser.

„Auf gutes Glück, lieber Hemming“, rief er und leerte den Becher.

Dans trank schweigend aus, er vernahm den Blick des wackeren Mannes, der sich auf ihn gerichtet war.

„Haben Sie mit dem gar nichts anzubereiten?“ fragte er endlich vorwurfsvoll.

„Ich wähle nicht“, sammelte Hemming verärgert.

„Auch nichts von Fräulein Hannah?“

„Sie möchte in Brasilien bleiben“, erwiderte Hemming unklar.

„Auf welche Ansichten hin?“

„Das ist nicht unsere Sache“, wies Jans schroff zurück.

„Sie mögen recht haben, junger Freund“, sagte Brinkmann nun auch sehr ruhig. „Das junge Mädchen steht für sich selbst. Dennoch hätte ich gern gesehen, sie wäre mir in die Heimat gefolgt, da sich hier nichts für sie fand. Doch ist ja Alles gut, allein wer weiß, was aus ihr werden wird. In einer Abenteuerin ist sie zu schade, sie hat das Jeng nicht dazu und wird gegebenen Falls zu Grunde gehen.“

„Nicht, so lang ich hindern kann, ich verlaße Fräulein Hannah nicht!“

„Wohlweis wird das ihr Schicksal sein“, versetzte Brinkmann ernst. „Kommt sie nicht bald unter, so tragen Ihre Schuld, Ihre Hilfe mehr zu ihrem Untergang bei, als daß sie ihr nützen könnten!“

„So soll ich das arme Geschöpf, dessen einziger Fehler ist, daß es an einen Schurken geriet, seinem Schicksal überlassen?“ drach Hemming heftig aus.

„Sie lieben Fräulein Hannah?“

„Mehr als mein Leben.“ Die Antwort klang so fest, daß der Kapitän beifällig nickte. Er richtete sich lächelnd dem Jans zu, der in der That, empör, nahm Hemmings Hand und drückte sie fest.

„Wechs, lieber Hemming, dann ist Alles gut“, lobte er. „Ich kann getrost nach Hause ziehen. Lassen Sie sich Ihr Glück nur von Niemand rauben, des Mädchens Besitz ist Glück, glauben Sie es einem alten Knaben. Sie hat so etwas, das die Herzen erwärmt und trübe Tage heiter macht. Ein Fräulein zu werden, dem ich nur weinliche, es kommt bald aus diesen unglücklichen Verhältnissen heraus in bessere hinein.“

„Wenn nur meine Eltern einverstanden sind“, seufzte Jans.

„Die überlassen Sie der Zeit und dem Liebreiz der schönen Frau“, tröstete Brinkmann. „Fräulein Hannah ist rein, gut und

Zaren, der Gemahl der Großfürstin Xenia Alexandrowna, Großfürst Alexander Michailowitsch, bekanntlich eine der einflussreichsten Persönlichkeiten am Zarenhofe, hatte die Kundgebungen der Komitees zur Kenntniz des Kaisers gebracht. Unter diesen Kundgebungen ragte besonders die Denkschrift des landwirtschaftlichen Komitees von Woronesch hervor. In dieser Denkschrift, deren Autor ein hervorragender Landwirt und Fachmann, Namens Schtscherbina, ist, wurde mit ziffermäßigen Daten ein trauriges Bild der Verarmung des Bauernstandes und der Folgen der polizeilichen Bevormundung der Gesellschaft entrollt, das auf den Zar Eindruck machte. Bereits während der Anwesenheit des Zaren in Livadia berief er Minister v. Plehwe dahin, um mit ihm über den bekannten Verfassungsentwurf, den der Graf Boris-Melikow unter Alexander II. ausgearbeitet hatte, zu beraten. In diesem Entwurfe war nämlich in erster Reihe die Einberufung von Fachleuten und Vertretern verschiedener Stände, um über die Vorarbeiten zur Verwirklichung des Verfassungsentwurfes zu beraten, in Aussicht genommen. Diese Idee gefiel dem Zar und er ordnete die Ausarbeitung eines Statuts der Einberufung von Vertretern der Stände in die Landtagsversammlungen an.

Deutscher Reichstag.

(1888. Sitzung. Schluss.)

Berlin, 13. März.

Eine Resolution v. Waldam und Reichenstein wegen Verweigerung der einmütigen Stimm für Postassistenten nach Maßgabe der Verlebensverordnung wird angenommen. Abgelehnt dagegen eine Resolution Müller-Sagan wegen Erhöhung der Bezüge der Diakone bei der Post.

Inzwischen ist Staatssekretär v. Tirpitz erschienen.

Es folgt die Beratung des

Marineetat.

Der Titel Staatssekretär wird ohne Debatte bewilligt. Ebenso eine große Zahl weiterer Titel. Beim Kapitel „Garnisonsschulen“ bemerkt

Gießhoff (fr. Sp.):

Die Lehrer an der Marinegarnisonsschule in Friedrichsdorf böten um Gleichstellung mit den Lehrern an den Kadettenschulen.

Staatssekretär v. Tirpitz:

Er werde diesem Wunsch entsprechen.

Beim Kapitel „Instandhaltung der Werften“ erklärt auf eine Anfrage des Abg. Hoch (Soz.)

Wehrmacht Kommando:

Es seien zwar Abgänge und Zugänge unter den Arbeitern der Werften vorgekommen, das Gros der Arbeiter werde jedoch das ganze Jahr hindurch regelmäßig beschäftigt. Die Löhne in den Werften seien keineswegs vermindert. Sparfam müsse die Marine, die doch keine Einnahme habe, sein, aber die Löhne seien ausreichend. Auf eine Anfrage des Abg. Barth (fr. Berg.) erklärt

Wehrmacht Kommando:

dass keinerlei Entlassungen ergangen seien, welche die Veranlassung der Maschinenbauer in Kiel rechtfertigten.

Bei den einmaligen Ausgaben wurde zunächst eine Resolution angenommen, dass bei Vergebung von Lieferungen für die Marine ein gesunder Wettbewerb, nötigenfalls auch unter Heranziehung ausländischer Fabriken, geschäftlich sein solle.

Bei Titel 24 hat die Kommission 400 000 M. für den Neubau eines Fischkanonenbootes in China gestrichen.

Staatssekretär v. Tirpitz:

erregt die Gelegenheit, den Deutschen im Auslande, welche der kaiserlichen Marine ein solches Kanonenboot zu schenken beabsichtigen, den Dank der Marine auszusprechen.

Bei Titel 26 hat die Regierung 2 Millionen für Reparaturen an den Kreuzern „Kaiserin Augusta“ und „Irene“ verlangt. Die Kommission hat für jedes dieser Schiffe eine halbe Million bewilligt. Abg. Freese beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Staatssekretär Tirpitz:

Ich bin dem Antragsteller dankbar und kann die Annahme nur dringend befürworten. Wir würden genötigt sein, Arbeiter in großer Zahl zu entlassen.

Liedemann (Rp.):

spricht sich für den Antrag Freese aus.

Spahn (Cent.):

Wir werden bei dem Beschluß der Kommission stehen bleiben. Das Reichsmarineamt hat die Kosten nicht genau angegeben.

Staatssekretär Tirpitz:

Es liegt in der Natur der Sache, daß wir dazu nicht im Stande waren. Wenn ein altes Schiff auseinander genommen wird, kann man nicht wissen, was daran reparaturbedürftig ist.

Kellisch (konl.), Wasing (natl.), Stockmann (Rp.) und Barth (fr. Berg.) sprachen sich für den Antrag aus.

Spahn (Cent.):

hemerkt, in der Kommission habe der Staatssekretär nicht von notwendig werdenden Arbeiterentlassungen gesprochen.

Staatssekretär Tirpitz:

weiß dies durch Verlesung des Stenogramms zurück.

Ich war der alte Mann zum Koch, daß ihm sein Herr nichts anvertraut, so durfte er von jenem Mädchen schweigen.

Es kam, wie vorauszuversagen war. Hans Fleming behnte seinen Kufentisch in Bahia über Gebühr aus und vergaß, daß tausend Geschäfte auf ihn warteten. Hannahs Jauder hielt ihn in Wien, ihr Abhorschid rührte ihn und ihren Thränen stand er fastungslos gegenüber. Was war natürlicher, als daß der Mann künftlicher Zurückhaltung, den gute Erziehung um die beiden jungen Menschenhänder geteilt, eines Abends zerrig und sie einander liebeglühend in die Arme sanken, indem sie sich gegenseitig versicherten, sie haben sich beim ersten Sehen geliebt. Hans war überglücklich.

Das holde Mädchen an seiner hochkloppenden Brust, vergaß er jedes Hindernis, das seiner Liebe drohte, und empfand nur den einen sehnsüchtigen Wunsch, sie mit sich fortzunehmen zu können als sein ihm angeheures Weib. Hannah indes schien eine Ahnung von den sie bedrohenden Schwierigkeiten zu empfinden, sie lehnte kumm, die Augen thränenreicher, an seinem Herzen und bat: „Schreib nur an Deine Eltern, mir läßt sich keine Ruh, ich muß erfahren, daß ihnen die neue Tochter willkommen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Mein Besuch bei Umland.

Von Albrecht Schultzeib.

Aus den noch ungedruckten Lebenserinnerungen von Albrecht Schultzeib, der bekanntlich am 7. d. M. seinen 80. Geburtstag feierte, veröffentlicht die „Münch. Allg. Zig.“ nachfolgende Aufzeichnungen:

Im Auftrag von Kreisopf u. Härtel in Leipzig wurde ich im Jahre 1890 nach Umland zu Umland geschickt, um sein Portrait für die Sammlung zu zeichnen und zu stechen. Dazu hatte ich die Empfehlung an einen alten Freund und Professor, dessen Namen mir entfallen ist. Derselbe — ein kleiner Herr — empfing mich in seinem Bibliothekszimmer und gab mir unter Anderem den wohlgemeinten

Bei der Abstimmung über den Antea-Freese bleibt das Bureau über die Majorität zweifelhaft. Die Auszahlung ergibt die Beschlusfähigkeit des Hauses.

Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf morgen 1 Uhr an. Tagesordnung: Etat für Kiautschau, Rest des Marineetat und Wahlprüfungen. Schluß nach 6 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Darmstadt, 13. März.** (Die zweite Kammer) lehnte heute die zweite Rate von einer Million Mark für den Umbau des Bahnhofs Darmstadt bis zur Vorlegung der Pläne einstimmig ab. Die Budget-Beratung wurde zu Ende geführt und das Finanzgesetz einstimmig angenommen.

* **Berlin, 13. März.** (Die Budgetkommission des Reichstags) hat heute, wie wir bereits kurz gemeldet, den Etat für Kiautschau erledigt. Staatssekretär Tirpitz erklärte im Laufe der Debatte, daß der Aufschwung des Handels in Kiautschau frühestens nach dem Bau des Hafens und der Bahn eintreten könnte. Die Einfuhr sei indessen gewachsen. Alle Berichte aus Kiautschau lauteten hoffnungsfreudig. Die bisherige Entwicklung gebe keinen Grund zu der Annahme, daß die Kolonie hinter den Erwartungen zurückbleiben werde, welche die Verwaltung darauf gesetzt habe. Anfangs sei einer der gesundensten Orte in China. Es habe sich daselbst eine deutsche Seidenweberei und eine Fischerei-Gesellschaft niedergelassen. Der Zugang wohlhabender Chinesen sei gestiegen. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Reichstanzler ersucht wird, daß dem Kolonialrecht an den preussischen Universitäten die gebührende Stellung angewiesen werden möge. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt mit der Tagesordnung: Weltausstellung in St. Louis und Ostasien.

— (Dem Reichstage) ging die Novelle zur Seemannsordnung zu.

— (Der Kaiser besucht Monaco) Nach einer Pariser Depesche der „Vossischen Zeitung“ behauptet man in Monaco, wo zur Zeit der Pariser Botschafter Fürst Radolin als Gast des Fürsten Albert weilte, letzterer werde demnächst auf seiner Nacht nach Kiel fahren, um dort mit Kaiser Wilhelm zusammen zu treffen und ihn zu einem Besuch in Monaco einzuladen. Es hefte die Hoffnung, daß der Kaiser die Einladung annehmen werde.

* **Brannschweig, 13. März.** (Der Landtag) wurde heute geschlossen, nachdem das Stempelsteuergesetz nach preussischem Muster angenommen worden war.

Ausland.

* **Italien.** (Der Papst) empfing gestern den Fürstbischof Kardinal Ropp.

* **Türkei.** (Die macedonischen Reformen.) Der Entwurf des Reglements über die Funktion der Otiomanbank in den drei Vilajets ist ausgearbeitet und liegt zur Sanctionierung vor. Derselbe soll nach Begutachtung seitens der Botschafter der Reformmächte noch ergänzt werden. Für die Durchführung der Reformen und die Verbesserung der Verwaltungen in den drei Vilajets scheint beim Sultan aufrichtig guter Wille vorhanden zu sein. Eine weitere Vorbedingung ist die Unterbrechung der Schrekensherrschaft der Komites, unter welchen nach übereinstimmenden Konsularberichten die macedonische Bevölkerung mehr zu leiden hat, als unter den türkischen Missethätigen.

* **Afrika.** (Der deutsche Kronprinz) ritt gestern mit Gefolge von Luxor zu den Königsgräbern und besuchte darauf den Tempel Deir-el-Bahari. Nach dem in der Cool'schen Nationalhaus eingemommenen Frühstück kehrte der Kronprinz nach Luxor zurück, wo er das Kamassium und die Memnonssäule besichtigte.

* **Amerika.** (Die Blockade in Venezuela.) Eine Depesche des amerikanischen Geschäftsträgers in Caracas meldet, daß die Blockade des Orinoco wieder aufgehoben worden ist.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 14. März, 1908.

* **Ueber das Befinden des Prinzen Karl von Baden** wurde gestern folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Keuerdings ist unter mäßiger Steigerung der Körpertemperatur eine lokale, mehr oberflächlich gelegene entzündliche Entzündung aufgetreten, durch welche der Kranke gezwungen ist, das Bett zu hüten.

* **Nationalliberaler Bezirksverein Neffernbach.** Auf den heute Abend im „Waldborn“ stattfindenden Familienabend machen

wir unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie gleichgesinnte Freunde nochmals aufmerksam und hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

* **Vertragsentziehung zur Invalidenversicherung.** Ueber die Frage, ob ein Arbeitgeber, welcher die ihm obliegende Verpflichtung zur Verbeitragung der Invalidenversicherung nicht erfüllt, für die Folgen zivilrechtlich verantwortlich gemacht werden kann, sind in jüngster Zeit rechtskräftige Urtheile verschiedener Gerichte ergangen, welche diese Frage bejahen und die säumigen Arbeitgeber zur Bezahlung jährlicher Renten an die der Versicherung unterliegenden Personen betrieblieh haben. Nach den Paragr. 140, 141, 142 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 — wird in der Begründung zu den betr. Urtheilen ausgeführt — hat der Arbeitgeber, vorbehaltlich seines Rechtes, dem Arbeiter die Hälfte in Abzug zu bringen, die Versicherungsbeiträge für diesen zu leisten, und die Renten in dessen Auszahlung einzufleßen. Diese Pflicht ist dem Arbeitgeber nicht nur als eine öffentlich rechtliche auferlegt, sondern sie dient eben so sehr den Interessen des Arbeitnehmers, der eben für den Fall seiner Invalidität etc. durch die Rente vor Noth geschützt werden soll. Derjenige Arbeitgeber, der die ihm hier gesetzlich auferlegten Rückstellungen außer Acht läßt, begeht hierdurch zugleich gegen seinen Arbeiter ein kontraktliches Verschulden. Da die Arbeiterversicherungs-gesetze im Interesse der Arbeiter erlassen sind und bei einem unter der Herrschaft dieser Gesetze geschlossenen Arbeitsvertrags beide Theile davon ausgehen, daß diesen Gesetzen Folge geleistet wird, so wird jedem Kontrahenten durch den Abschluß des Arbeitsvertrags zugleich das Recht eingeräumt, die Befolgung dieser Vorschriften von der anderen Vertragspartei zu verlangen. Der Arbeitgeber, welcher gesetzlich vorgeschrieben für den Arbeitnehmer nicht eingeleistet hat, muß diesem den Schaden ersetzen, welcher ihm im Falle der Ablehnung seines Rentengesuchs wegen ungenügender Rückstellungen zugeht. Auf eigenes Verschulden des Arbeitnehmers kann sich der Arbeitgeber nicht berufen; ihm, dem Arbeitgeber, liegt gleichmäßig die Verpflichtung ob, die Renten zu entrichten, für die Annahme aber, daß der Arbeitnehmer den Arbeitgeber an die Erfüllung der diesem obliegenden Verpflichtung mahnen oder ihn kontrollieren müßte, fehlt es an der gesetzlichen Grundlage.

* **Benennung der Straßen in dem Gewann Lange Käster.** Der Stadtrat stellt in einer im Interimseil enthaltenen Bekanntmachung die Namen der in dem Gewann Lange Käster zu erstellenden Straßen mit. Die Namen sind sämtlich der Literatur entnommen. Hiernach scheint das neu zu erschließende Baugelände ein sehr literarisch angehauchter Stadtteil werden zu sollen. Im Uebrigen läßt die Bekanntmachung des Stadtrats darauf schließen, daß dieser endlich mit der schon lange in Aussicht gestellten Errichtung der Straßen in dem Langen Kästergelände Ernst machen und damit einen schon lange unhaltbar gewordenen Zustand beseitigen will. Der Verkehr von der inneren Stadt nach den Kästern und nach Kästertal wird immer größer, sobald die vorhandenen Verbindungen schon längst nicht mehr genügen. Die Verkehrsverhältnisse werden sich noch trauriger gestalten, wenn einmal das gegenüber den Wiesfeldern erstellte neue Volkshaus seiner Bestimmung übergeben worden ist. Würde der heutige Zustand bestehen bleiben, könnte er zu den schlimmsten Unglücksfällen führen, für die der Stadtverwaltung die moralische Verantwortung zugeschoben werden müßte. Es ist Pflicht der Stadtverwaltung, bei Zeiten dem sich forciert auftretenden entzweifelnden Verkehr in jenem Stadtgebiet für sorgfältige Beachtung zu tragen.

* **Blondierfeier auf dem Feldberg.** Der Geburtsstag Blondiers soll auch dieses Jahr auf dem Feldberg am 31. März d. J. 1. April begangen werden. Am Abend des 31. März bengalische Beleuchtung des Denkmals und Commers, am 1. April Gedächtnisfeier auf dem Seebid.

* **Schulfeierlichkeiten.** Wie der Kreisstädter Zeitung zu entnehmen ist, finden am Sonntag den 15. d. Mts. in der Karlsruher Festhalle gefangliche und tarmische Aufführungen der dortigen Volksschule zu Gunsten der Ferienkolonien statt. Auch die hiesige Volksschule beabsichtigt eine ähnliche Aufführung zu veranstalten. Bemerkenswert ist die Festhalle für diesen gemeinnützigen Zweck hier ebenso gerne zur Verfügung gestellt worden, wie dies in Karlsruhe schon zu wiederholten Malen der Fall war.

* **Handelsschule für Mädchen in Manheim.** Das Sommersemester beginnt am Donnerstag, den 20. April l. J. Unterrichtsgenossen sind: Handelskorrespondenz, Handels- und Wechsellehre, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Handelsgeographie, französische Sprache, Stenographie und Kalkülrechnen. Der erfolgreiche Besuch des Jahrescurseus entbindet vom Besuche der städtischen Handelsfortbildungsschule. Halbjahresurtheile werden wie bisher abgehalten und sind für diejenigen Mädchen bestimmt, welche zum Besuche der Handelsfortbildungsschule nicht oder nicht mehr verpflichtet sind. In den Jahresurtheilen können nur solche Teilnehmerinnen aufgenommen werden, welche die 8. Klasse der Volks- oder Bürgerschule absolviert haben. Das Unterrichtsgehalt für den Gesamtunterricht (18 Stunden in der Woche) beträgt pro Semester 40 Mark. Anmeldungen werden entgegengenommen von der Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Frau A. Scipio, N 7, 12, von Frau G. Dauber, M 6, 5, und auf dem Bureau des Kaufm. Vereins für weibliche Angehörige, B 1, 9, 3. Stad.

Nach, bei Umland im Gespräch ja nichts von seinen Weibchen zu erwähnen, da er dies nicht leiden könnte, überhaupt ganz einfach mit ihm zu verkehren, womöglich ihm etwas zu erzählen.

Nun, ich machte mich am anderen Morgen schon nach 9 Uhr auf den Weg, Angelie am Hause und wurde von der Frau des Dichters mit den Worten empfangen: „Ach, Sie sind schon da. Was wird mein Mann dazu sagen? — Ich will ihn holen.“ Umland, der etwas seltsam war als seine Frau, kam im schwarzen Rock und empfing mich fast ängstlich: „Ich habe doch schon erklärt, daß ich zu einem Portrait nicht stehe, und nun sind Sie doch da.“ Ich entschuldigte mir meine Erscheinung, daß ich nicht aus eigener Veranlassung es gemacht hätte, ihn zu belästigen, sondern im Auftrage der Verlagshandlung käme. Wenn er mir auch nicht zum Zeichnen kurze Zeit lassen könnte, dann hätte ich wenigstens die Ehre gehabt, ihn zu sehen. Ich hätte lieber bloß eine mangelhafte Photographie von ihm und müße nun das Portrait eben danach herstellen; machen müßte ich es aber auf alle Fälle. Ich sagte dies sehr bescheiden, und er schaute mich dabei schon etwas weniger ängstlich an, begann sich einen Augenblick, sah zu seiner Frau, die neben mir stand, hinüber und sagte dann entschlossen: „Nun, eine Viertelstunde will ich Ihnen sitzen, aber nicht länger.“ Dabei nahm er einen Stuhl und setzte sich zwischen die beiden Fenster. Ich hatte den Stuhl, um zu sitzen, sich etwas zurück zum Fenster zu drehen wegen der Beleuchtung. Er fing nun an mir zu sagen, daß er erst gestern aus Ueberlingen retour gekommen wäre. „Was hätten Sie denn gemacht, wenn ich jetzt nicht da wäre?“ „Na,“ sagte ich, „dann wäre ich eben nach Ueberlingen gekommen.“ „So, so, da wäre ich Ihnen also doch nicht ausgenommen“, meinte Umland. — „Wären Sie schon einmal in Ueberlingen?“ „Es ist das erste Mal, und gestern bin ich noch spät am Abend auf die Burg hinauf gegangen. Es war erregend.“ Er sagte nun: „Nicht wahr, der Eingang dort ist hübsch durch die Blumen am Fenster des Thormanns. Kennen Sie etwas von der Weidwiese der Burg?“ — Ich erwiderte, daß ich gar nicht wüßte, daß in Ueberlingen überhaupt eine Burg sei; ich wäre gänzlich fremd hier. Er wurde nun freundlicher und erzählte dann kurz einiges von der Geschichte.

Ich hatte mir die kleine Photographie ganz schön vergrößern lassen und gezeichnet nun bei der Höhe der Zeit streng die Konturen der einzelnen Formen hinein. Nebenbei erzählte ich ihm auch von meiner Perle mit einer älteren Dame und zwei schönen jungen Mädchen. Das interessierte sowohl ihn als auch seine Frau. Da ich den Namen nicht mehr wußte, befragte ich die Dame und daß die Mädchen nicht die Köcher seien. Nach meiner Beschreibung kamen beide überein, daß es eine ihnen wohl bekannte Frau sein müsse.

Da die Viertelstunde vorüber sein mußte, dankte ich für seine Güte und wollte aufstehen, da bemerkte er liebenswürdig: „Ich will Ihnen noch eine Viertelstunde sitzen.“ Höflich zur Entschuldigung erzählte er dabei, daß er früher besonders von Stripsensand sehr lange mit Portraitsungen genau worden wäre (eines von den Zeitgemäßen hing an der Wand), und daß sich sein Kopf überhaupt nicht für Portraits eignen, da er immer den Wind offen habe, und wenn er die Rippen beimachen hätte (wie er's momentan thue), so fände man ihn nicht. Die Augen des Dichters waren wunderbar, besonders im Ausdruck, dagegen eine zurückstehende Stirne und ein fast vorgeschobener Mund mit großen weißen Zähnen: im Ganzen ein außerordentliches Profil. — Von der Photographie, welche ich neben mir hatte, sagte Umland, „dennals hat mich meine Frau auch bloß zum Photographen hineingelockt,“ bei welchen Worten er seine Frau lächelnd ansah. Die Stimmung wurde immer besser, er erzählte mir u. A. von seiner Audienz bei König Ludwig I., die bei einem längeren Aufenthalt in München geschah.

Sobald besagte er sich noch überzubringende Besuche von Fremden, daß dieselben gleich mit dem Album in der Hand kämen und ihn anstarrten. Er liege jetzt aber niemand mehr herein.

Ueber eine Stunde war so vergangen, als er in seinem Garten mit zum Abschied freundlich die Hand gab und auf das Sommerhaus oben deutete, wo er im Strieße von Fremden viele vergnügliche Stunden verbrachte. Ich hatte den Rath des Entsefers befolgt und nicht von seinen Gedichten erwähnt. Als ich in den Nachhof zurückkam, wunderte ich der Weiber, daß ich so lange bei dem wunderlichen Umland war.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. Im Hochverzeihlichen Mannheimer-Rath begannen gestern wieder die monatlichen literarischen Abende mit einem Vortrage des Herrn Richard Schrage über „Walter von der Vogelweide“. In fast einhelliger Zustimmung machte uns der Redner mit des Dichters Leben und Schicksalen bekannt. Er schilderte uns, wie der Dichter, ein edler deutscher Mann, treu zu seinen Fürsten geblieben hat, wie er mit seinem Leib und Blut einztrat gegen die äußeren und inneren Feinde Deutschlands, gegen die frevelhaften Übergriffe des Papstes und den sittlichen Verfall des Reichs, der sich hinter der glänzenden Hohenstaufenzeit bemerkbar machte. Er selbst wurde der Hohenstaufenkämpfer des deutschen Reichthums, ein deutsches Gemüth, das sein Volk mahnt und rügt, wo immer es Recht und Ehre, sittliche Kraft und Größe gilt. An Hand seiner Minnelieder zeigte er uns des Dichters Verehrung für das deutsche Volk und seine edle kindliche Frömmigkeit und sein unbedingtes Gottvertrauen. Mit den Worten des wackeren Hugo von Trimborn: „Wer sein vergißt, der ist mir leid“, schloß der Redner seine Ausführungen. Zahlreich erschienen Mitglieder und Gäste lauschten mit großem Interesse dem Vortrage und theilhaftig sich lebhaft an der darauf folgenden freien Aussprache. Es dürfte damit der Beweis erbracht sein, wie recht der Vorstand mit Einführung dieser Abende hat, umfomehr als dadurch die Mitglieder angetraut werden, sich immer wieder in die Erzeugnisse der deutschen Literatur zu vertiefen.

Im Verein für biblische Geschichte und Literatur hier wird nächsten Dienstag, den 17. d. Mts., Herr Prof. Dr. Barth aus Berlin über „Der Monothismus und die Ausgrabungen“ sprechen. Wie wir erfahren, hat der Vorstand des genannten Vereins diesen Vortrag veranlaßt im Hinblick auf das andauernde Interesse, das die Ergebnisse der babilonischen Ausgrabungen hervorgerufen haben. Der Vortrag der Meinungen über den bekannten Vortrag von Prof. Sellig: „Babel und Bibel“ hat ja bereits zwei Vorträge über dieses Thema in unserer Stadt veranlaßt. Nun aber gibt der genannte Verein Gelegenheit, einen hervorragenden Gelehrten und Sachmann über dieses vielumstrittene Gebiet zu hören. Herr Prof. Dr. Barth ist ein bedeutender Orientalist, ja eine Autorität auf dem Gebiet der orientalischen Sprachkunde. So verpricht also dieser Vortrag, der interessante volkstümliche Belegungen dürfte, ein sehr werthvolles zu werden. Der Verein heißt auch Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Öffentliche Vorträge. Wie es voranzusehen war, über die öffentlichen Vorträge des Herrn Pastor Kellner im Stadtparcalle wieder eine große Anzahl aus. Die Zuhörerzahl war wieder von Abend zu Abend. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß heute, Samstag, kein Vortrag und Sonntag Abend ein solcher nur für Männer stattfindet. Das Thema lautet: „Matriatrie und Sittlichkeit.“ Auch sei jetzt schon erwähnt, daß nächsten Mittwoch, 18. März, nur Frauen Zutritt haben. Dabei wird aber Pastor Kellner seine Sittlichkeitsfrage behandeln, sondern reden über „die Stellung der christlichen Frau in der modernen Frauenbewegung“.

Der zweite Vortrag von Dr. G. Hornberger über „Fr. Niebuhr, der Hebräerlehrer“, findet Sonntag, 15. d. Mts., Samstags 11 Uhr, im Casino-Saal statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vorträge auch einzeln verkäuflich sind.

Der Schwermordverdict will mit einem Kostenaufwand von 10 000 M. das obere Bützenthal von der Schwärzmühle bis zur Waschanstalt durch Anlage von Wegen und Brücken den Touristen erschließen.

Kaiserpanorama E. 5, 1. Wir geben hiermit bekannt, daß der Feidzug 1870/71 heute Samstag noch ausgefüllt ist. Nächste Woche geht die Reise nach Paris.

Feigende Fährdung erläßt der Amtmann von Zellinger. Am 8. März, Abends etwa 1/2 12 Uhr, wurde dem Landwirt Wilhelm Jochen von Schmeisingen vor der Wirthschaft zum Pfingstfeld eine Viehbedeckung im Werthe von 14 M. gestohlen. Derselbe ist aus braunem Wollstoff, hat große gelbe Streifen, ist an den Enden rotz eingefärbt und trägt die Buchstaben G. Z. an den hinteren Ecken. An der Decke befinden sich mehrere kleine Nieten. Im fachmännischen Urtheile an die Gendarmerei oder Schutzmannschaft wird gelten.

Wuthausstich Wetter am 15. und 16. März. In Südband und weiter südwärts ist der Hochdruck auf 776 mm gestiegen, weshalb der Luftdruck von 750 mm an der schwedischen Nordküste sich endlich auf die Wanderung in der Richtung gegen Island gesetzt hat. Da über fast ganz England, der Normandie und dem baltischen Golf, ebenso über der nordwestlichen Hälfte von Skandinavien das Barometer unter Mittel steht, dauern bei uns die stürmischen Winde fort und werden auch am Sonntag und Montag bei ziemlich kühler Temperatur, namentlich zur Nachtzeit, fortgesetzt trocken und heiteres Wetter im Gefolge haben.

Vollstreckungsbericht vom 14. März.

1. Heute früh 10 Uhr wurde der Müller Josef Ortmann in 1 von Hagenbach, wohnhaft 15. Duerich, Nr. 29, in den Germania-Käsemerken im Indusbrüchsen bei dem Versuch, einen Dreiholzen von der Schwelle einer Schürmmerin abzuwerfen, durch einen unglücklichen Wurf seinen linken Hinterarm zwischen einem und einem Scheit, wobei ihm derselbe gebrochen wurde. Er wurde mittelst Centralhäuser ins allg. Krankenhaus gebracht.
2. Ein Thäter von hier, welcher heute früh an der Friedrichsstraße das Straßenschilder überfahren wollte, wurde von einem Straßenschilderwagen erfaßt und umgeworfen. Verletzungen hat derselbe hierbei nicht erlitten.
3. In der Wirthschaft zum „Goldenen Ochsen“, H. 3, 21, wurde gestern Mittag von einem Juchmann von Weiber eine Dienstmagd durch Werschen mittelst eines Bierglases an der Stirne verletzt.
4. Weibchen Abend wurde im Hause B. G. 7 ein junger Mann von einem höheren Arbeiter mit einem Schlüssel am Kopf verletzt.
5. Von nach andauernden Thäler wurde heute am 28. v. Mts. im Hause Mademistrasse Nr. 7 mittelst Einbruchs durch das offene Fenster der Wirthschaftsbesitzer eine Gold-Louis-Daumenmünze, 16 M. 10 Pf. und eine Gold-Daumenmünze mit Silber, der mit drei rothweiss und blauen Steinchen besetzt ist, entwendet. Um sachdienliche Mittheilung wird ersucht.
6. Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

o. c. Württemberg, 11. März. Von einigen Tagen wurde ein Heißer Fieber wegen beschwerlichen Pancreas verhasst. Nunmehr ist auch Herr von Wagners Verdacht der Wirthschaft in Oad genommen worden. Ein Durchbruch geschah in Wette derselben herzhafte Erhaltung, die bei Seite geschafft werden sollten. Es sind nunmehr die Pan hierbei befestigt, wie es jetzt Gegenstand der Untersuchung. Man glaubt allgemein, daß sie ein Opfer der Manipulationen ihres Mannes wurde.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Worms, 11. März. Am Abend wurde heute beschlossen, das Weizenmehl, welches bei der Anstellung von Volkshilfslehrern notwendig zu erlangen. — Gegenwärtig der Verzehr der Anordnungen, welche nach dem Reichsgesetz ab 1. Juli hinsichtlich der Schlichtung und Heilung der zu ersten Mal, sowie ein Stadtrathsmittel an, es sind in Worms, gleich wie in Heidelberg. Die Reichshilfe zur Wirthschaftlichen Verwendung finden, was sowohl Herr Reichsrat Thoma, wie auch Herr Reichsrat Doerthelb Wirth bezeugen. Herr Wirth bezeugt ferner die Verwendung der Pan zu Wirthschaften, während Herr Reichsrat Thoma dies zum

Mindesten als Beitrag ansehe. Der Negger erhalte für die Pan geschätzte 24 3 pro Pfund, während er dieselbe in der Wirthschaft zu vierfachen Preise und noch höher verlaufe, allerdings sei der Consumtent dadurch betrogen, während die Verwendung in der Wirthschaft aus Appetitlichkeitsgründen zu unterlassen sei. Weidwirth sei er wähnt, daß das Reichsgesetz über die Heilung der Wirthschaft eine derartige Verwendung der Pan ab 1. April unbedingt verbietet.

Mühlhofen, 12. März. Gestern wurde der Dienstreiter Franz Thomas von hier wegen Raubs und Freiheitsberaubung verhasst. Thomas legte auf der Straße Mühlhofen-Mühlhofen dem Dienstreiter Paul Arnold von hier einen Strick um den Hals, band ihn an einer Telegraphenstange fest und nahm ihm seinen Geldbeutel aus der Tasche.

Aus dem Münsterland, 12. März. Seit Montag wurde auf die Ruhr gebannt, welche durch ihre nördlichen Ausläufer unsere Gegend unsicher machte, Jagd gemacht. Sämmtliche Gendarmen der Stadt und des Raabes, sowie einige auswärtige hielten die Grenze besetzt. Am Dienstag gelang es dem Gendarmen von Megeral, ein der Bande angehöriges Mitglied festzunehmen, als es den Zug besetzen wollte, um, wie es später gesah, nach Münster zu fahren, um Walter zu holen. Der Verhaftete verriet die ganze Schaar, welche jedoch am Dienstag Abend noch einen dreifachen Einbruchsdiebstahl in Megeral ausführte. Am Mittwoch wurde die Frau des zuerst festgenommenen verhasst, welche nach ihrem so lange ausbleibenden Manne schauen wollte. Da nun das Verdict der ganzen Bande verurtheilt war, welche in „Belandendahl“, der Semhütte oberhalb der Schlucht, hauste, wurde nach Gendarmen telegraphirt, und ein ganzer Trupp französischer Grenzauflöser und Gendarmen begab sich mit geladenen Gewehren zur Stelle. Von deutscher Seite wurden die Werke, welche sich zur Zeit wieder in der Gegend von Megeral, Hohnd, aufhielten, in die Enge getrieben, wobei der „Anführer“ Namens Mathias Bräsch von den Gendarmen gefangen und nach „Hotel Alsenberg“ in hohes Gewahrsam gebracht wurde. Dann wurde eine wahre Heerde verurtheilt, wobei sämmtliche Banditen, 14 an der Zahl, den Franzosen in die Hände liefen und festgenommen wurden. Da sie in Frankreich auch Verurtheilung auf dem Kerkerhof haben, müssen sie erst dort ihre wohlverdiente Strafe verbüßen und werden dann ausgeliefert. Der „Anführer“, ein baumlanges, starker Keel, wurde vom „Hotel Alsenberg“ gefesselt nach Münster ins Amtsgefängnis gebracht, und sein Einzug in die Stadt, in Begleitung sämmtlicher Gendarmen, erregte nicht geringes Aufsehen.

Frankfurt, 12. März. Wenn nicht lang, dann machen wir sie langend, war ein Lieblingsspruch des Speerei- und Milchhändlers Georg Bögl in der Raabestrasse dahier. Und dann passierte er, daß es nur so ins Ende kam. So pumpte er einmal 9 Liter Wasser zu, um das verdorbene Quantum von 8 Liter Milch auf 12 Liter zu „strecken“, die ein Bäder bestellt hatte. Sonst war Bögl äußerst peinlich. Er band seinen Verurtheilten auf die Seele, niemand Wasser aus der Wasserversorgung, sondern stets nur aus der Trinkwasserleitung zu nehmen. Es, daß die Verurtheilten nach ihrer Urkunde pfandweise in die Kasse hatten, wählten sie vorher erst abzuholen. Diese ganze Milchfabrikation auf die Gesundheit und das Wohlergehen seiner Mitmenschen mag denn auch wohl die Richter zur Milde gestimmt haben, also daß sie nicht, wie beantragt, auf 1 Monat, sondern nur auf 14 Tage Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe erliefen.

Bamberg, 11. März. Goeben geht durch die Zeitungen die Nachricht, der Oberamtsrichter Reischel sei auf Ansuchen von Hofmann nach Köln verlegt worden. Diese Verlegung hängt, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, mit einem Verleumdungsprozeß zusammen, den R. gegen den Mediziner Schmidt der „Bamb. N. N.“ angestrengt hatte und der mit der Freisprechung der Angeklagten endete. Es handelte sich dabei um das Verhalten Reischel's gegen seine Dienstmagd, die er kurz nach der Wiederkehr auf einem Wirtshaus aus seinem Hause schaffen ließ. Da er ihr weder Speise noch Trank zufommen ließ, solange sie sich bei ihm befand, fiel das Mädchen der Mithilfe der ärztlichen Leute im Ort zur Last. Das Gericht erkannte den Vorwurf, den der Mediziner gegen Reischel erhoben hatte — er habe menschenunwürdig gehandelt — als vollkommen berechtigt an und imharrirte, daß R. sich zu seinem Vortheil verschiedene offenkundige Nachforschungen hatte zu Schanden kommen lassen. So hatte er die fahrende Gabe der Dienstmagd widerrechtlich zurückbehalten; ferner hatte er ihr für einen Urlaub, den er ihr gewährt hatte, einen Betrag vom Lohn abgezogen, und andere Vorken in Rechnung gestellt, die zum Theil nicht berechtigt, zum Theil zu hoch angesetzt waren. Gegen Reischel wurde im Anschluß an den Prozeß eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Sabel und Ebel. Frau Henriette Strauß, bekannt unter dem Pseudonym Frau Sidiop, hielt am 10. d. Mts. in Worms ihren Vortrag über „Sabel und Ebel“, der außerordentlich beifällig war. Nach und zunehmenden Berliner-Vortragsberichten war die Aufnahme der Vorträge eine außerordentlich warme.

Die deutsche Kunst auf der Weltausstellung St. Louis 1904. Die deutsche Kunst und das deutsche Kunstgewerbe werden in St. Louis vornehmlich glänzend vertreten sein. Im Rathhaus zu Dresden fand, wie die „Allg. Zeitung“ berichtet, dieser Tage eine Besprechung verschiedener führender sächsischer Künstler und Kunstgewerbetler statt, der auch ein Vertreter der sächsischen Regierung und der Dresdener Oberbürgermeister Weiler beizuhören, um sich mit dem Architekten Möhring, Berlin, in Vertretung des Reichskommissars Geh. Regierungsrathes Sewald über ihre Beziehungen zu dem Unternehmen zu verständigen. Unter Anderem wird Deutschland dort wieder ein deutsches Haus errichten, das ein vornehmliches deutsches Merkmal, wie in Paris, aufweisen wird, und außerdem vornehmlich unser Kunstgewerbe. Hier sollen unter Anderem auch die beiden abgeleiteten Preise untergebracht werden, die Frau Sidiop für den deutschen Reichstag gemacht hat, und ferner die beiden größten deutschen künstlerischen Vorkommnisse in Berlin und München in zwei eigenen größeren Häusern ausstellen. Weiter sollen die Stuttgarter, Karlsruhe' und Darmstädter Künstler unter der Leitung von Ehrlich eine Anzahl von Gemälden aus, und auch Peter Behrens und Herr van der Velde sind vertreten. Ueber die Vertheilung Münchens ist noch nicht endgültig entschieden. Besonders wichtig ist, daß das deutsche Reich einen eigenen Vertreter aufstellen wird, der ständig anwesend sein wird, um jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Endlich machte Herr Möhring noch darauf aufmerksam, daß in Amerika eben jetzt das moderne deutsche Kunstgewerbe gute Aussichten auf Anerkennung habe, da der amerikanische Stil durch die fortschrittliche Verbesserung sehr stark declinieren werde und der Geschmack daran gefunden ist.

Paris v. Venosa. Aus München wird der „M. Fr. Br.“ geschrieben: Franz v. Venosa, der am nächsten Sonntag mit seiner Familie auf vier Wochen nach San Remo abreisen wird, ist erstenshiesig in seiner Meconvalenzzeit jetzt in drei fortgeschrittenen, daß er nicht nur, wie schon gemeldet, Stützgerüste und Ausfahrten seit einigen Wochen unternimmt, sondern auch seit ein bis zwei Wochen anfangen hat, seine künstlerische Thätigkeit wieder aufzunehmen. Es ist allgemein bekannt, daß von anhaltendem, anstrengendem Arbeiten sich keine Rede sein kann, aber es geht doch, und dies hat Venosa seinen Bekanntheit gegeben. In einem Rahmen in einem Stube seines Hauses sind die neuesten Erzeugnisse seiner Thätigkeit zu sehen: auf der Staffelei ein Szenenbild, daneben ein Bild eines alten Bildhauers, Porzellan, oder Marmor, wie sie sich nicht, welches ein angefangenes Familien-Groupenbild. In der Werkstatt des Kunstgewerbes hat sich Venosa im vorigen Jahre durch Gabriel v. Seidl einen großen Gesellschaftssaal bauen lassen, dessen

erb in den letzten Monaten fertiggestellte innere Ausattung wiederum die Vorliebe Venosa's für vornehmen Renaissanceconcept zeigt.

Kleine Mittheilungen. „Die Siegesfeier“, eine Römische Komödie von Hermann Katzf fand im Berliner Schauspielhaus sehr theilweise Aufnahme. Die Schicksale eines Malers, der eine Tragödie geschrieben und zur Aufführung bringen will, sind ohne literarische Eigenart, auch ohne rechte Laune breit geschildert. Das Stück macht einen durchaus dilettantischen Eindruck. — Hebbels Trauerspiel „Julia“ fand in seiner geistigen Darstellung im Münchener Schauspielhaus, die von der literarischen Abtheilung der Münchener Gesellschaft arrangiert war, bei dem größeren Theile des Publikums keinen Beifall. Der andere Theil dankte für die literarisch interessante Thal.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Berlin, 13. März. Die Vorlage zur Abänderung der Seemannsordnung vom 2. Juni 1902 bestimmt nur, daß die Vorschrift in § 52 Absatz 2 Nr. 2 der Seemannsordnung zu lauten hat: Der Leuchtlotse erhält mit Beginn des dritten Jahres die in der Musterrolle bestimmte Feuer der Vollmatriken und mit Beginn des dritten Jahres ein Fünfsiel derselben mehr an Feuer. Das Gesetz soll gleichzeitig mit der Seemannsordnung in Kraft treten.

Paris, 14. März. Justizminister Delle hat die Eröffnung des Strafverfahrens gegen 99 Orden und Ordensniederlassungen angeordnet, welche ihre nicht autorisirten Anstalten wieder eröffneten.

Petersburg, 13. März. In Kholm (Gouvernement Tomsk) fand gestern Vormittag 8 Uhr ein ununterbrochenes, recht starkes, wellenförmiges und hochförmiges Erdbeben statt, welches 1 1/2 Minuten dauerte, in der Richtung von Osten nach Süden.

Konstantinopel, 12. März. Vom 8. bis 10. März haben am Bosphorus unterhalb Burendsch im Sijaker Salonik Kämpfe mit einer bulgarischen Bande stattgefunden. Obgleich die türkischen Truppen durch Gendarmen auf 200 Mann verstärkt waren, gelang es der Bande doch, unter Zurücklassung von vier Toten und einem Verwundeten zu entweichen. Von den Gendarmen wurden zwei getödtet.

Salencia, 14. März. Die Studenten veranlaßten heute Straßenunruhen. Die Polizei trieb die Studenten mit Stockschlägen auseinander, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Nachdem einige Verhaftungen vorgenommen waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Pieternariburg, 14. März. Eine Proclamation vom 12. d. M. begnadigt alle Einwohner Natsals und des Zululandes, welche des Hochverrats und anderer Vergehen angeklagt sind, soweit sie noch nicht abgeurtheilt sind.

Caracas, 14. März. 1500 Aufständische, unter dem Befehl des Generals Mena, wurden bei Guao gefangen. Die Aufständischen haben schwere Verluste erlitten.

Reise von Toskana.

Berlin, 14. März. Wie der „Berl. Morg.-Post“ aus Wien telegraphirt wird, ist von dortiger kompetenter Seite Siron's Erklärung über die baldige Wiedervereinigung mit der Prinzessin Louise von Toskana als unwahr bezeichnet worden. Im Einklang mit dem Dresdener Hofe sind vielmehr seitens des Wiener Hofes der Prinzessin folgende Anträge für die Zukunft gestellt worden: Ueberlieferung nach Schloß Brandeis in Oesterreich; Uebergabe des zu erwartenden Kindes an den sächsischen Hof; Revokation des Verbotes, den Titel einer österreichischen Erzherzogin zu führen; Zustimmung des sächsischen Hofes, zweimal jährlich das Wiedersehen der Kinder zu gestatten, und schließlich Rückgabe der Miigift seitens des sächsischen Hofes an den Hof von Toskana. Ueber letzteren Punkt schweben allerdings noch die Verhandlungen.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 14. März. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Posen gemeldet wird, dürfte die Affaire Gndell-Willich nach einer Reihe weiterer Opfer aus den Beamtentreisen der Landwirtschaftlichen Provinzialkammer fordern. — In der Affaire der Gräfin Kwidzinska zwei neue Verhaftungen von der Gerichtsbehörde in Proskow, der Heimath der verhafteten Gräfin vorgenommen worden. Die Ehefrau Oskowska und die Kammerfrau der Gräfin, Frau Chwalowka, wurden unter dem Verdacht festgenommen, in dem im März 1901 in Posen stattgehabten Civilprozeß wegen Anerkennung der Legalität des in Frage stehenden Sohnes der Gräfin einen wissenschaftlichen Heimbild sich schuldig gemacht zu haben. Die verhafteten Frauen sind gestern hier eingeliefert worden. Gegen zwei andere Zeugen aus dem Posen'schen Prozeß sind ebenfalls Verhaftungsmomente wegen ihrer damaligen Aussagen aufgelaucht. — Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus München: In der gestrigen Kommissionsung für den im Juni stattfindenden Kongreß deutscher Ingenieure wurde mitgetheilt, daß während des Kongresses Versuche mit drahtloser Telegraphie nach dem System Giala zwischen Berlin und München stattfinden sollen. — Plauen (Vogl.): Eine von 1500 Personen besuchte Volksversammlung sprach sich entschieden gegen die Wiederzulassung der Jesuiten aus. — Kottbus: Die Kammerleistungen sind bis einige Tage vor oder nach Ostern vertagt worden und scheint demnach die Regierung die Verzögerung des Streit- oder Justizgesetzes nicht mehr als bringlich anzusehen. Jedemfalls beabsichtigt man das Land erst wieder zur Ruhe kommen zu lassen. — Madrid: Veranlaßt durch die ungeheuren Anstrengungen, welche die Republikaner machen, um bei den Cortes-Wahlen sämmtliche Modiber Mandate zu erobern, ernannte Ministerpräsident Sivola alle monarchistischen Elemente zum einmüthigen Zusammenschluß.

Volkswirthschaft.

Reichsbank. Der „Reichsanzeiger“ meldet von gestern: In der heute Vormittag stattgefundenen Sitzung des Centralauschusses der Reichsbank bemerkte Präsident Dr. Koch, daß seit der Discontoberathung vom 11. Februar eine erhebliche Erleichterung nicht eingetreten sei. Die Lage sei im Vergleich mit der des Vorjahres schwächer, namentlich infolge des geringen Betrages der neuen Gelder und der Discontierung von Schatzanweisungen des Reichs in bedeutendem Umfange. Die Anlage sei um etwa M. 103 Millionen größer, der Reichsverschuldung um M. 131 Millionen, die fremden Gelder um M. 62 Millionen kleiner als im Jahre 1902. Im offenen Markt vertheilte sich der Geldbau, anders als im vorigen

Jahr, neuerdings etwas. Die fremden Wechselkurse seien gestiegen, indessen fand bisher eine Goldausfuhr in erheblichen Beträgen nicht statt.

Cesterreichisch-ungarische Bank. Aus Wien wird vom 13. ds. Mit. gemeldet. Der Generalrat der Cesterreichisch-ungarischen Bank genehmigte einstimmig in seiner heutigen Sitzung das anlässlich der Einbringung der Gesetzesvorlage über die Aufnahme der Baarzahlungen mit den beiden Finanzministerien wegen Vertheilung der kleinen Noten (unter 50 Kr.) abzuschließende Uebereinkommen.

3 1/2 proc. Karlsruher Stadtanleihe von 1903. Die Pfälzische Bank beantragt die Zulassung von 5 Millionen Mark dieser Anleihe zur Antifortener Vorse.

Franfurter Effekten-Societät vom 13. März. Kreditaktien 218.30-218 ds. Diskontokommandit 195.75, Deutsche Bank 217.50 bis 60 ds. Dresdener Bank 149.90 ds. Darmstädter Bank 142.10 ds. cpt. 142.30 ds. ult. Berliner Handels-Gesellschaft 161 ds. Nationalbank f. D. 119.50 ds. G. D. Effekten- u. Wechselbank 105.4 ds. G. Schaffhausen Bankverein 12.35-35 ds. G. ult. 120.49 ds. G. cpt. Preuss. Hyp.-Bank 120.09 ds. G. Staatsbahn 149 ds. Lombarden 15.10 ds. Genri 108.30 ds. Westfälischer 41.50 ds. G. 4proz. Ital. 109.50 ds. G. cpt. 4proz. Mexikaner 30.30 ds. 4proz. amer. Mexikaner 39.30 ds. G. ult. 39.50 ds. G. cpt. 4proz. Serben 78 ds. G. 4 1/2proz. Russen 92.70 ds. cpt. Tür. 100/100 132.40 ds. G. 4proz. Bulgaren 92.70 ds. Viet. u. Silberrente Branbach 126.30 ds. G. Laura 240.70 ds. Bochumer 191.50-80 ds. G. Gelsenkirchen 180.50 B. 40 G. Darpener 178.90 ds. G. Hibernia 180.50 B. 40 G. Oberl. Eisen-Industrie 95.50 ds. G. Friedriehshütte 148.30 ds. G. Grödenh. 106 ds. G. Bad. Jüderfabrik 77.25 ds. Anglo Contin. Quano 99.50 ds. Kontordia 178.89 G. 70 G. Schmeidler 225.50 ds. G. Wabers. Eisenwerke 110.50 ds. G. D. Gold- u. Silberseide-Rußalt 259.50 ds. G. W. Scherleben Kali 149 ds. G. Brauerei Holsheim 91 ds. G. Electr. Schudert 64 ds. G. Rüttener Stahlröhren 71.50 ds. G. Röhrenwerk Dürz u. Co. 104.30 ds. G. Gottlieb 187.

London, 13. März. (Schluß.) Weizen im Allgemeinen blieb bis Schluß des Marktes ruhig, und unverändert.

Verkauf: 1 Zehlladung Nr. 1 Hard Manitoba per April-Mai zu 29 sh 9 d.

1 Zehlladung Nr. 1 Hard Manitoba due to arrive zu 31 sh 4 1/2 d.

1 Ladung Bahia Blanca schwimmend at Vincent zu 29 sh 5 d.

1 Ladung Rosario Sante Fe schwimmend zu 27 sh 6 d. 62 1/2 lbs.

1 Ladung Bahia Blanca arrived off the coast at Vincent zu 29 sh 8 d.

1 Ladung Rosario Sante Fe schwimmend 27 sh 6 d 61 lbs. und 1 Ladung zu 29 sh 6 1/2 lbs.

1 Ladung Rosario Sante Fe per Februar-März zu 27 sh 9 d. 62 lbs.

1 Ladung Süd-Russischer prompt zu 29 sh 3 d.

1 Ladung Azoff Black Sea per Februar-März zu 31 sh 3 d.

Weizen blieb während des ganzen Marktes ruhig, aber ruhig, number La Plata Weizen wurde billiger.

Verkauf: 1 Zehlladung American mixed maize arrived off the coast zu 19 sh 3 d.

1 Ladung La Plata per April zu 25 sh 4 1/2 d.

Angeboten: 1 Ladung Galatz-Foxanlian prompt zu 29 sh 9 d. 1/2 all.

1 Ladung Galatz-Bessarabian malze 1/2 all prompt zu 29 sh 9 d.

1 Ladung Poti malze due out to land p. 17. März zu 29 sh 8 d.

1 Ladung La Plata per 15. April-Mai zu 19 sh 10 1/2 d.

1 Ladung La Plata per April-Mai zu 19 sh 9 d.

Werthe nahen am Schluß eine ruhige Haltung an, blieb aber unverändert.

Verkauf: 1 Ladung Novorossisk Barley per April zu 17 9 d.

Angeboten: 1 Ladung Novorossisk Baray schwimmend zu 18 sh 3 d.

1 Ladung Odessa Nicolaief Barley per Mai-Juni zu 18 sh. 1 Ladung Süd-Russische 8 options per Juni-Juli zu 18 sh. 1 Ladung Danubian Bessarabian schwimmend zu 29 sh 14 5/8 lbs. Hafer Die tide Tendenz hielt während des ganzen Marktes an. Verkauf: 1 Zehlladung Liban White due to arrive zu 18 sh. 1 Zehlladung Liban White p. Febr.-März zu 18 sh 1/2 d. 1 Zehlladung Liban Black arrived off the coast zu 19 sh 4 1/2 d. Angeboten: Der Markt wurde mit einer ruhigen und unbewegten Tendenz geschlossen.

Angeboten: Brown Farapora old terms per März-Mai Verschiffung 33 sh.

Calcutta old terms per März-Mai Verschiffung nominal. Cawnpore old terms p. März-Mai Verschiff. 32 sh 6 d.

Cawnpore new terms per März-Mai Verschiffung 34 sh. Hinweis: Der Markt wurde mit einer ruhigen aber stetigen Tendenz geschlossen.

Kontakberichtigungen. Buchhändler Hugo Senkel, Wauzen; Kaufmann Max Barbach, Berlin; Firma D. Groher u. Co., Niederschönhausen (Berlin); Wäcker August Sander, Wiesfeld; Witzki Riems Hausmann, Borsdorf; Händler Heinrich Wagner, Leun. (Weaufels); Kaufmann Blase Knigge, Womburg; Nachh. des Instrumentenfabrikanten Paul Gemesat, Charlottenburg; Schneider Friedrich Paul Eisner, Chemnitz; Emilie verehel. Wänzel, Chemnitz; Wittwe des Kaufmanns Albert Wack, Dürkheim; Wittve von Heinrich Kraft, Weiden (Dürkheim); Nachh. der Friederike Binder, Untergruppenbach (Heilbronn); Adress Ludwig Gottschang, Gadenbach (Kandel); Kaufmann Franz Lauer, Karlsruhe; Firma Georg Mann, Mainz; Galtwirth Basile Mendelin, Wülhausen; Galtwirth Heinrich Schilling, Neu-Benburg (Offenbach a. M.)

W. New-York, 13. März. (Mitteldepesche.) Weizen per Mai 79 1/2, ruhig 79 1/2, stetig. Mais per Mai 59 1/2, stetig 59 1/2, stetig. Baumwolle per Mai 9.71 9.69 per Juli 9.50 stetig 9.48 stetig.

New-York, 13. März. Abends 6 Uhr. (Tel.) Produktenbörse. Weizen höher auf geringe Veräußerungen Argentiniens, Ausfuhren auf höhere Witterung im Nordwesten, weniger günstige Berichte über die Erntebedingungen; dann abgeflacht auf Realisierungen, später nochmals befestigt auf Dedungen, später abermals niedriger auf Enttäuschung über die Ausfuhr und Plapserläufe. Schluß ruhig.

Weizen niedriger auf günstiges Wetter im Westen und enttäuschende Marktberichte aus Europa, später befestigt auf schwaches Angebot, gegen Schluß wieder abgeflacht auf die Bewegung in Weizen. Schluß stetig.

Kaffee niedriger auf ungünstige brasilianische Kaffeeberichte und Verkäufe der Importeure als Deckung gegen Einfuhren in Brasilien. Schluß ruhig.

Baumwolle niedriger auf enttäuschende Kaffeeberichte und reichlichere Zufuhren in den Häfen und im Innern als erwartet wurden, später höher auf bessere Verhältnisse an der Bondbörsen und Dedungen, gegen Schluß wieder niedriger auf Vorausgabe von Vermehrung der Zufuhren und Verkäufe unter Führung von Plapserläufen. Schluß stetig.

Liverpool, 13. März. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 6.01 1/2, ruhig 6.01 1/2, stetig. Mais per Mai 4.04, ruhig 4.02 1/2, stetig.

Chicago, 13. März. 5 Uhr Nachm. Weizen März 12. 13. Schmalz Juli 19. 10.09. Mai 74 1/2. 74. 1/2. Juli 18.17. 18.15. März 45 1/2. 45 1/2. Juli 17.67. 17.65. Mai 47 1/2. 47 1/2. März 44 1/2. 44 1/2. Juli 10.07. 10.07. Schmalz März 10.11. 10.11.

W. Chicago, 13. März. (Mitteldepesche.) Weizen per Mai 73 1/2, ruhig 73 1/2, stetig. Mais per Mai 47 1/2, stetig 47 1/2, stetig. Schmalz per Mai 10.15 10.17. Port per Mai 18.15 18.17.

Chicago, 13. März. Abends 5 Uhr. (Tel.) Produktenbörse. Weizen und Mais verhältnismäßig aus denselben Ursachen wie in New-York. Schluß ruhig bezie. stetig.

Wien und Brest. London, 13. März. (Schluß.) Kupfer per Kassa 66 1/2, Kupfer 3 Monate 65 1/2, stetig. - Zinn p. Kassa 138 1/2, Zinn 3 Monate 137 1/2, ruhig. - Blei spanisch 13 1/2, Blei englisch 14 1/2, stetig. Auf amerik. 23 1/2, 23 1/2, 23 1/2, 23 1/2, 23 1/2, 23 1/2.

New-York (Weizen und Stahlmarkt). Eisen Iron Nr. 1 Northern 24-24.50 24-24.50. Nr. 2 22-22.50 22-22.50. Nr. 1 Southern 23.50-24.50 23.50-24.50. Nr. 1 Soft 23.50-24.50 23.50-24.50. Stahlstienen 28-28.50. Bessemer Stahl 28-28.50. Kupfer 14.75-15-14.75-15. Zinn 30.60-31.25 30.12-30.80. Tendenz: Ruhig.

Reberfische Schiffahrts-Nachrichten. Laut telegraphischer Nachricht sind die Damoyer „Beimar“, und „Barbarossa“, am 12. März wohlbehalten in New-York angekommen.

Rotterdam, 14. März. (Verkehrsbereich der Holland Amerika Linie Rotterdam). Der Dampfer „Rotterdam“, am 4. März von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Witterbericht durch h. d. Post- und Telegr. Bureau. Lauch & Erenlau Nachf. in Rannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-nachrichten vom Monat März. Vegetationen Datum vom 1. bis: 9. 10. 11. 12. 13. 14. Temperatur.

Table with columns for Vegetation Datum (9, 10, 11, 12, 13, 14) and Temperature. Rows include locations like Frankfurt, Palast, Mühlhagen, Unterburg, Wagon, Bernerthelm, Mannheim, Mainz, Bingen, Mainz, Koblenz, Köln, Ahrbrunn, Mannheim, Heilbronn.

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Garmy, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Journalen und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Karl Hoff.

Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

Advertisement for Dr. W. Knecht's Magenbitter 'SANTIS'. Text: Ihre Verdauung wird geregelt wenn Sie nach jeder Mahlzeit ein Gläschen Dr. W. Knecht's Magenbitter 'SANTIS' zu sich nehmen. Grosse Flasche M. 2.50. Probeflasche M. 1.-. Ueberall erhältlich.

Advertisement for S. Rosenhain, Juwelier D 1. 3. Silberne Schmuckartikel, Tafeln und Biergeräte, Lieferung kompletter Schmuckkästen. Telefon Nr. 140. 9190911.

Advertisement for Frühkartoffeln weisse Edelstein! by Gebrüder Ziegler, Erfurt. Text: Das beste Gemüse für jeden Genuß und Landwirth liegt im Kaban dieser Reinzüchtung. Edelstein ist unentbehrlich die widerstandsfähigste gegen Hitze etc. und dadurch im Winter nicht geküht, die frühesten aller erntbaren Frühkartoffeln, der bekannten Kasserone und anderen guten Sorten noch bei Weitem vorzuziehen.

Advertisement for Taschenmesser mit Kompass by Gebrüder Rauh. Text: Überraschend für Jed. Mann! Taschenmesser mit Kompass. Neu! (Siegelschlüssel gefastigt. Neu!) 30 in feinem Leder zu haben, sonder nur bei uns. 10167. 30 Tage zur Probe.

Advertisement for Tageslicht-Entwicklung (Coxin-Verfahren) by Max Petzoldt, Photograph. Manufaktur. Text: Tageslicht-Entwicklung (Coxin-Verfahren). Täglich kostenlosen Unterricht. Soeben eingetroffen: 11600. Grosser Posten hochempfindliche Lumière-Platten. Max Petzoldt, Photograph. Manufaktur. C. I. I. Telefon 140. Prämiirt Berlin Februar 1903.

Advertisement for Robes. Text: Das geübte Damen empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Costumes und Haus Civilis Preise. Beste Ausführung. H. Schwing, N 1, 7a.

Vorschule

f. Gymnasien u. Realmittelschulen

W. Schwarz, M 3, 10.

Diejenigen Eltern, welche mitleid sind, ihre Kinder...

W. Schwarz, Intendantvorbereiter.

Tägliche Gänge von Künstler-Postkarten...

Postkartenhaus M. Marcus, nur C 1, 5 n. D. Hofapotheke.

Die beste Waschmaschine für Hausgebrauch!

Catalog gratis in der Wascherie T 2, 16

Im Anwesenheit eines Herrn... Die Schreiner- u. Schlosserarbeiten...



Kinderwagen, in grösster Auswahl.

Anzahlung von 5 Mk. an.

Jul. Ittmann

Waaren- und Möbel-Credit-Haus.

H 1, 8. Mannstr. H 1, 8.

Waldmeister, Bowlen-Sect, Blut-Orangen

Kerm. Kauer Nachf.

Bauarbeiten-Vergabung.

Die Schreiner- u. Schlosserarbeiten zum Pfarrhaus...

Blüte und Unterlaar können vom Montag den 14. bis...

Die mit der Aufschrift 'Sonderdruck' versehenen...

Wannheim im März 1903. Die Bauzeitung: Curjel und Moser.

Zwangs-Versteigerung. Von am 16. März 1. 10.

werde ich im Grundbuch Q 4, 5 im Vollstreckungswege: 18 Kellermantel...

0 4, 17. Grosse Cigarren-Versteigerung

In meinem Versteigerungssale Hinterhaus 2. Hof...

40,000 Cigarren. Wichtige Gelegenheiten für Käufer...

Versteigerung. Im Auftrag der Erben...

in meinem Saale K 2, 17, öffentlich gegen baar: 5000

2 Kisten, 2 vollstündige Betten, Federbetten...

Buscheln R. 12, 10amer 5004

Bratückinge Fischhandlung

Gund, R 7, 27

Neemann's Spezialbrot Optimus

Aerol. emp. ohl. Nahrung, gesunde...

L. Fischer-Riegel

Mannheim

€ 1, 3, 4 u. 5. € 1, 3, 4 u. 5.

Kindergarderobe

Eingang sämtlicher Neuheiten

- Kinder-Kleider, Kinder-Paletots, Kinder-Capes, Kinder-Blousen, Backfisch-Kleider, Backfisch-Paletots, Backfisch-Capes, Backfisch-Blousen

Kinderröcke u. Unterröcke

für jedes Alter und in allen Preislagen.

Confirmanden-Kleider

in schwarz, in weiss, und in modernen farbigen Stoffen.

Confirmanden-Paletots etc.

in grosser Auswahl, in allen Preislagen.

Ein Posten Seiden-Reste, für Blousen passend per Meter 2 Mark.

Ein Posten echte Schweiz-Stickereien per Stück von 80 Pfennig an.

Ein Posten Unter-Röcke, solange Vorrath per Stück 2 Mark, empfiehlt das

Barthiwaarengeschäft Gustav Dreyfuss D 2, 14 beim Deutschen Hof D 2, 14

Nur kurze Zeit! Zum erstenmale in Mannheim!

Glaser-Bildchen!

28 richtige Miniatur-Photographien (Brustbildchen) in 4 verschiedenen Original-Aufnahmen 1 Mk.

Nur kurze Zeit! Zum erstenmale in Mannheim! Nur kurze Zeit! Zum erstenmale in Mannheim!

Todes-Anzeige.

Zu Gottes unerlöschlichen Licht hat es gelegen, meinen innigstgeliebten Vaters, meinen Vater, Heider, Schwager und Onkel

Georg Ludwig Gropp, 74 Jahre alt, am 12. März 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. März, Nachmittags 3 Uhr...

Todes-Anzeige.

Schmerzvoll machen mir hierdurch Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben guten Onkel, Vater, Schwager, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Adam Böhler, Privatmann heute Vormittag 11 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. März, Nachmittags 3 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. März, Nachmittags 3 Uhr...

CASINO

Ordentliche Mitglieder-Versammlung am Dienstag 24. März, Abends 8 1/2 Uhr im Lokal.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungsablage...

Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.

Mannheimer Rudergesellschaft E. V. Einladung zur Mitglieder-Versammlung

am Samstag, 28. März, Abends 9 Uhr in den 'Zwölf Aposteln'.

Der Vorstand.

Wöchnerinnenanstalt 'Luisenheim'

Unter dem Protektorat J. R. S. der Großherzogin Luise von Baden.

Wir gestatten uns, unsere verehrlichen Vereinsmitglieder zu einer Besichtigung...

Sonntag, den 15. M. Montag, den 16. d. Mts., Nachmittags von 2-5 Uhr.

höflichst einzuladen.

Mannheim, den 14. März 1903. Der Vorstand.

Verein für jüd. Geschichte u. Litteratur.

Dienstag, den 17. März, Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale der August-Lammy-Loge C 4 No. 19

Vortrag des Herrn Prof. Dr. J. Barth-Berlin über: Der Monotheismus und die Ausgrabungen.

Der Vorstand.

Oeffentliche Vorträge

des Herrn Pastor Keller aus Düsseldorf 15.-20. und am 22. März im Stadtparksaal.

Themata: Sonntag, 16. März: Nur für Männer! Naturtrieb und Sittlichkeit.

Montag, 16. März: Helle Gründe. Dienstag, 17. März: Ist Christus leblich auferstanden?

Mittwoch, 18. März: Nur für Frauen! Die Stellung der christlichen Frau in der modernen Frauenbewegung.

Donnerstag, 19. März: Nur für Männer! Gibt es ein Evangelium für gebildete Männer.

Freitag, 20. März: Die Grenzen von Natur und Gnade. Sonntag, 22. März: Letzter Vortrag: Söhnt sichs heute noch zu glauben?

Nur bis punkt 7 1/2 Uhr referierte Plätze in beschränkter Anzahl.

Mannheimer Sing-Verein. Todes-Anzeige.

Unsere verehrten Mitglieder machen mir die traurige Mitteilung, dass unser langjähriges, treues, aktives Mitglied, Herr

Wilhelm Wolf Cigarrenfabrikant gestern Morgen nach längerem Leiden entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. März, Nachmittags 3 Uhr...

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. März, Nachmittags 3 Uhr...

Die Neuheiten in

Damen- u. Kinderkonfektion

sind eingetroffen und offeriere ich dieselben bei selten grosser Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre zu ganz erstaunlich billigen Preisen

Grosse Ausstellung in meinen Schaufenstern!

Grosse Ausstellung in meinen Schaufenstern!

Jackets
schwarz und farbig
Mk. 2.50
4., 6., 8., 10.,
14. und höher.

Paletots
farbig
in neuesten Facons und
modernsten Stoffen
Mk. 3.50
6., 10., 14., 18.,
24. und höher.

Paletots
schwarz
Kammgarn, Ripps und Tuch
Mk. 6.—
8., 12., 15., 20., 24.,
30. und höher.

Regenpaletots
in halblang und lang
in modernen Noppstoff
und Cover-coat
Mk. 15.—
18., 24., 30.—

Spezial-Abtheilung:
Knaben-Anzüge und Kinder-Blousen
Mädchenkleider
Mädchenpaletots
Kinderjacken
Kindercapes
In grösstem Sortiment hervorragend billig!

Costumes
in modern engl. Stoffen,
sowie in Tuch und Cheviot,
Jacken- und Blousenfaçon
Mk. 12.—
15., 18., 24., 30.—
und höher.

Costumeröcke
in modernen Noppstoff,
Cheviot, Tuch und Alpaca
Mk. 2.50
3., 4., 6., 10., 12.,
15., 20. und höher.

**Kragen
und Capes**
in schwarz und farbig
in allen Grössen
u. Ausführungen.

Blousen
in Wolle, Seide,
Flanell u. Waschstoffe
ganz hervorragende Auswahl
besonders billig!

Kleiderstoffe und Seidenstoffe

in reichhaltigstem Sortiment zu bekannt billigen Preisen.

LOUIS LANDAUER

Q 1 No. 1.

Breitestrasse.

Q 1 No. 1.

Husten u. Heiserkeit.
Apothekar Gummich's echte Malzextractbonbons
Apothekar Gummich's russische Knötchen
à 50 Pfg. u. 1 Mk.
Nur allein: Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1

**Zuschneide-Kursus
für Damen-Garderobe.**
Weidner-Nitzsche,
N 4, 24. Mannheim. N 4, 24.
Feinste Empfehlungen aus allen Kreisen.
Anfang der Kurse 1. und 15. jeden Monats.
Schüler lehren in ihrem Hause oder im Lehrsaal.
Versand von gut sitzenden Rock- u. Tailoranschitten.



**Automobil-
Huldigungsfahrt vor
Sr. Majestät.**

Bei der Huldigungsfahrt, die am 7. März in
Berlin vor Sr. Majestät stattfand, waren von
den beteiligten
ca. 310 Automobil-Wagen
mit Continental-Caucoutchouc montiert.
Continental Caoutchouc u. Guttap. Co: Hannover

Gesichtsmaske

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Weg
speziell nur Damen
Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Trepp., Friedrichstr. 10.
Nach System Dr. Olsson.

U 3, 13 III. EL. Frau Marie Seppel U 3, 13 III. 2

empfiehlt sich am Wertvollsten von
Wäsche jeder Art
sowie von ganzen Anordnungen in exakter Ausführung
und bringt geschäftig für Lager in Lt. Gefäßer Wasser-
wollwaren, Bettwäsche, Baddecken, Daunendecken,
Kissen, Tischdecken, Tischdecken, Spitzen, etc. etc.
und in jeder Weise in europäischer Ausführung.
Die sehr leichten Gewicht, vollende Präparat an Leder
und für sich hatte mein Lager in der Wohnung) ermöglicht
für mich, die vortheilhaftesten Preise zu stellen.